

zeichnet antrifft. Wozu noch kommet, daß diejenigen, welche seiner mit ein paar Worten gedenken, manche Irrthümer begehen, und seine Geschichte mehr verwickeln, als richtig darstellen. Doch soll uns dieses keinesweges abhalten, das zu seiner Lebensgeschichte gehörige Nothwendige und Merkwürdige, zu verfassen und dem G. L. darzulegen.

Wir fangen von dessen Namen an, da der Taufname Benedictus, der Geschlechtsname aber Fischer ist. Gleichwie aber in damaliger Zeit unter den Gelehrten die Gewohnheit war, daß sie die, ihrem Geschlechte eigene deutsche Namen in Latein verwandelte, wie der große Philippus Schwarzerde, sich Melanchthon; in Görlitz der letzte römisch-katholische Parochus, Martinus Schmied sich Faber, dessen Successor der erste evangelische Pfarr, M. Franciscus Rothbart, sich Rupertus, u. a. m. auf gleiche Weise den Namen änderten: also that es auch unser M. Benedictus Fischer, der an dessen statt das lateinische Wort Piscator annahm, wiewol er nach der Zeit solches Namenswort verlassen, den alten deutschen Namen Fischer wieder hervorgesuchet, und sich sowol also geschrieben, als auch von andern benennen lassen.

Sein Geburtsort ist die bekannte Stadt Rochlitz im Leipziger Kreise in Meissen an der Mulde, welche verschiedene gelehrte Leute gegeben. Es ist demnach ein starker Fehler, wenn er in den oberlausitz. Nachlesen 20. 1771. p. 351. no. 15. zu einem Schlesier gemacht wird, darum weil er von Sagan nach Görlitz zum Prediger berufen worden: woben auch als irrig anzumerken, daß er nicht der erste Prediger in Görlitz, weder der Zeit, noch der Ordnung nach gewesen. Gleichfals machet ihn Hr. Christ. Daniel Brückner in dem andern Beytrag zur Kirchen- und Predigergeschichte der Stadt Görlitz p. 15, irrig zu einem gebornen Saganer.

Seine Geburt geschah in dem Jahre 1491. Der Tag aber ist mir verborgen, gleichwie auch dessen Aeltern sowol dem Namen als dem Stande nach.

Allem Vermuthen nach hat er das erste Schulrecht in dieser seiner Vaterstadt Rochlitz genommen. Nachmals aber hat er sich auf die neuangelegte hohe Schule Wittenberg begeben, allwo er den Studiis fleißig obgelegen, also, daß er auch 20. 1514. das Magisterium von der philosophischen Facultät daselbst erhalten.

Er wiewmete sich dem geistlichen Stande, zu welchem er 20. 1515. von dem Bischof zu Meissen Johan. VI. v. Salhausen geweiht worden, und also hatte er seine Ordination noch aus dem Papstthum.

Weil er nun sich eine feine Wissenschaft in der Theologie durch sein unermüdetes Studiren erworben, anben auch eine gute Gabe hatte, die Sachen vorzutragen,